

## OMRI ZIEGELE TOMORROW TRIO

*all those yesterdays*

Intakt

**Omri Ziegele** (as, voc), **Christian Weber** (b), **Han Bennink** (dr)

Omri Ziegele, Schweizer mit israelischen Wurzeln, produzierte bereits eine ganze Reihe erstklassiger Tonträger. Jetzt hat er mit dem Bassisten Christian Weber und dem Drummer Han Bennink ein Trio in klassischer Besetzung eingespielt. Bandname und CD-Titel stellen nur beim ersten Hinschauen einen kleinen Widerspruch dar, weil sich ja alles Morgen immer auch auf ein Gestern bezieht, und jeder Fortschritt souveräne Kenntnis des Vergangenen voraussetzt. In diesem Sinne widmet Ziegele auch das zweite Stück *O. My God* dem Innovator und Instrumentalkollegen Ornette Coleman und rezitiert darin noch dazu ein Gedicht von William Butler Yeats, das Weber und Bennink mit kräftigem Puls begleiten. Ziegele spielt sein Altsax mit Verve und Energie, Weber und Bennink sind souveräne Begleiter und Solisten in selbstverständlicher Augenhöhe. Man hört die hitzige Atmosphäre der Liveaufnahme. Vor allem Ziegeles Solo in Track 4, *Donders Wonders*, verstrahlt verschwenderische Energie. Eine Einspielung voller Wandlungen, abwechslungsreich und widersprüchlich. (haun)

## WHITE ZERO CORP

*o.t.*

éole

**Alexandre Babel** (dr, perc),  
**Pierre Jodlowski** (b, keyb, e)

Volle Kraft voraus, aber bestückt mit mindestens zwei Kilo Hirnschmalz. Noiserock-Experimente mit dem Skalpell in der Hand. Glasklarer Sound bei glasklarer Härte. Das sind nur ein paar wenige von vielen Qualitätsmerkmalen dieses in mehrfacher Hinsicht umwerfenden Duos von Alexandre Babel & Pierre Jodlowski. Hinter ihnen lächelt Sun Ra, vor ihnen applaudieren Quehenberger/Kern. Die Post geht allen ab. Umso dankenswerter, dass das auch optisch kein Nullachtfünfehnfabrikat wurde. Sondern eine CD im Cover eines DVD-Formats, samt Booklet, versehen mit feinen Zeichnungen eines gewissen David Coste. Aufgenommen in Polen, gefertigt in Berlin, schwitzt dieser titellose Bastard

Schweiß und Frischluft zugleich aus sämtlichen Poren. Bei ein bisserl Fantasie, und soviel darf wohl erwartet werden, schimmern bisweilen Anklänge an die phänomenalen Ottensheimer von Tumido durch (die übrigens Anfang November ihren 20er bei unlimited Wels im Großformat zelebrieren werden). Fazit: White Zero Corp – ein Traum in Dunkelschwarz. Die multiplen Grenzerweiterer Babel & Jodlowski schmiegen sich hier mit grobem Schmiergelpapier ans geneigte Ohr. Au weh, tut das gut! (felix)

## KATE WESTBROOK & THE GRANITE BAND

*earth felt the wound*

Westbrook Records

**Kate Westbrook** (voc), **Roz Harding** (sax), **Jesse Molins**, **Matthew North** (g), **Billie Bottle** (b, voc), **Mike Westbrook** (p), **Coach York** (dr)

Damen in Kate Westbrooks Alter häkeln erfahrungsgemäß Patschen für ihre Urenkerl oder kümmern sich in erster Linie um ihre eigene Gesundheit. Sängerinnen in ihrem Alter touren, falls überhaupt noch möglich, mit ihren bewährten Hits und Stücken durch diverse Venues, um sich ein Zubrot für ihre Rente zu verdienen. Nicht so Kate. Das vorliegende Album ist das zweite mit der Granite Band. Der Großteil der Texte ist neu und stammt von Kate, die Musik wie gewohnt von Mike Westbrook. Erfreuliches für den Plausch in der Konditorei steht diesmal nicht an. Die Titel *Threat of Natural Disaster*, *Drowned in the Flood*, *Weltende*, *Storm Petrel* lassen erahnen, dass es auf der Welt nicht lustig zugeht. Die Musik unterstützt diese Weltuntergangstexte. Selbst *Let's Face the Music* von Irving Berlin wird zu einem unangenehmen, beunruhigenden Lied arrangiert; da denkt man nicht mehr an eine verlorene Liebe, sondern schon eher an eine existenzielle Katastrophe – „There may be trouble ahead, ... Soon we'll be without the moon, ...“. Schon der Albumtitel stammt aus John Miltons *Paradise Lost*. Das irritierende, bearbeitete Foto am Cover stammt von Kate Westbrook selbst; sie hat auch wieder zu malen begonnen. (ws)

## CHRISTIAN WALLUMRØD ENSEMBLE

*marry*

Hubro

**Christian Wallumrød** (p, e, harmonium), **Eivind Lenning** (tp, e), **Espen Reinertsen** (sax, fl, e), **Tove Tørngren Brun** (c, e), **Per Oddvar Johansen** (dr, vib, e)

Old-school-musique-concrète interludes and electronic add-ons nennt es das Info. Wobei „interludes“ es kleiner macht, als es eigentlich ist. Ich würde schon von Kompositionen sprechen, und auch die „electronic add-ons“ sind mehr als bloßes Beiwerk. Sie stehen in einem guten Verhältnis zu den schön warm und fett aufgenommenen akustischen Instrumenten, ergänzen sie gelungen. Die Stücke besitzen zwar hie und da etwas Skizzenhaftes, sind aber immer fein zu Ende gedacht. Die Stimmung ist melancholisch fröhlich, zuweilen leicht unheimlich. Es wird viel mit Wiederholungen herumgespielt, und Flächen schieben sich über- und nebeneinander. Abwechslung ohne Beliebigkeit. An einem roten Album-Faden entlang kommt man in einen leichten, angenehmen Hör-rausch. *El Johnnton* bringt Pop mit Groove mit ins Spiel, greift aber gekonnt bisher Geschehenes auf und verwandelt sich rechtzeitig in ein dunkles Gepiepe und Geflimmer, allerdings mit Happy End. Nach Hause geht's dann wieder mit Klassik und sehr tiefen „Störgeräuschen“. Ein leicht als unscheinbar zu bezeichnendes, aber in Wirklichkeit spannendes Album aus dem Norden. (sim)

## SONAR & DAVID TORN

*tranceportation vol.1*

RareNoise

**Stephan Thelen**, **Bernhard Wagner** (g), **Christian Kuntner** (b), **Manuel Pasquinelli** (dr); **David Torn** (g, loop)

Trance & Hypnose, das sind die ersten Eindrücke, die man beim Anhören dieser CD hat. Was da mit drängendem, beharrlichem Vorwärtstreiben, immer mehr Fahrt aufnehmend, den Hörer in seinen Bann zwingt, ist eine minimalistische, aus Kleinteilen zusammengesetzte Grundstruktur, die immer wieder neu startet, immer wieder die Grundmuster variiert und so neue Motive und Cluster schafft, die den Hörer nicht still sitzen lassen, sondern ihn zwingen, zu tanzen, sich zu be-

wegen. Kopfmusik, die in die Beine geht: warum nicht? Der Star David Torn spielt mit, ist aber nicht vordergründig präsent. Das sagt wohl alles über die Qualität der Band. (ernst)

## LAURA SCHULER QUARTET

*metamorphosis* (LP/CD)

Veto

**Laura Schuler** (v, e), **Philipp Gropper** (ts), **Hanspeter Pfammatter** (synth), **Lionel Friedli** (dr)

Ah, denkt man sich am Anfang, eher Zweite Wiener Schule als Jazz. Dann setzen Lionel Friedli am Schlagzeug und Philip Gropper am Tenor ein, und die Sache driftet in Richtung Progressive Rock. Friedlis Kollege am Synthesizer, Hanspeter Pfammatter, hat seinen Mike Ratledge gut gelernt, letztlich kann er aber auch seine langjährige Mitarbeit in Christy Doran's New Bag nicht verleugnen. Im Vergleich erscheinen Soft Machine fast ein bisschen bieder. Ein spannendes Konzept, das den Zuhörer oft überrascht, wenn er um die falsche Ecke hört. Das Titelstück lädt immer wieder zu neuen Erwartungen ein, die zumindest gestört, wenn nicht gänzlich dekonstruiert werden, um am Ende in einer lyrischen Passage überraschend ohne improvisierte Störgeräusche zu enden. *Dancing in the Stratosphere* dümpelt etwas fad daher; da fehlt ein stringentes Konzept; da wartet man auf mehr Groove, und er kommt nicht, dafür wird übergangslos eine effektverliebte Idee an die andere gereiht. Insgesamt scheint der musikalische Rahmen kompositorisch etwas eng gesteckt zu sein. Ein bisschen mehr Pfeffer hätte der Suppe gutgetan. Aufgenommen wurde das Album Ende 2018 und hätte heuer live präsentiert werden sollen; hätti, wari; allerdings ist Laura Schuler mit der Gruppe Kwestia für den 15. Oktober im Rahmen von Jazz & The City in Salzburg angekündigt. (ws)

## QUASI STELLA

*o.t.*

Umland

**Martin Lau** (voc), **Thiébaud Imm** (g), **Antti Virtaranta** (b), **Rieko Okuda** (dr, keyb)

Old-school-Riffs treffen bei Quasi Stella auf labyrinthische Texte mit dadaistischer Note. Die Band selbst bezeichnet ihre Musik als Chameleon Pop. Die Spo-